

Streit um Strabag-Straße in Polen entbrannt

Polen. Noch vor der Inbetriebnahme ist ein rund 40 Meter langes Teilstück der DK7 abgesunken.

Warschau. Ein Konflikt zwischen der polnischen Generaldirektion für Landesstraßen und Autobahnen (GDDKiA) und dem österreichischen Baukonzern Strabag bahnt sich an. Diesmal geht es um die Landstraße DK7 in Ermland und Masuren in Nordpolen, die vom Konsortium aus Strabag mit seiner deutsch-polnischen Tochter Hermann Kirchner gebaut worden ist.

Gut eine Milliarde Zloty (rund 245 Millionen €) hat der Ausbau der 36 Kilometer langen Strecke auf der DK7 gekostet. Noch vor der Inbetriebnahme sank ein rund 40 Meter langes Stück im sumpfigen Gebiet des Elbinger Marschlandes ein. Experten hatten zuvor vor den geotechnisch extrem schwierigen Verhältnissen gewarnt. Daher wurde die Fahrbahn auf Betonpfeiler mit Polyesterpolstern gelegt.

Ursache umstritten

Eine allzu nahe gelegene Halde mit 20.000 Tonnen Baumaterial dürfte das Problem verursachen, urteilten jedoch die Gutachter. Der Druck, den sie auf den Boden ausübt, habe die Betonpfeiler beschädigt.

Daher wird die GDDKiA nicht nur die Beseitigung des Schadens von Strabag, sondern auch einen Reparaturplan für den defekten Abschnitt der Straße fordern. Das Konsortium werde die Straße spätestens bis Ende April 2013 reparieren müssen, so Miroslaw Nicewicz, Direktor der regionalen GDDKiA-Niederlassung in Allenstein (Olsztyn).

Laut Strabag-Sprecherin Ewa Baldyga erfordere das Gutachten eine detaillierte Analyse. Gegenüber der polnischen Presseagentur PAP betonte sie, dass der Auftraggeber Änderungen im Projekt abgelehnt hatte, die den Boden unter der Straße stärken würde. Die Firma werde eine unabhängige Expertise beauftragen, um die Ursachen des Absinkens zu klären.

(WirtschaftsBlatt, Print-Ausgabe, 2012-10-08)

Link zum Online-Artikel:

http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/europa_cee/1298499/Streit-um-StrabagStrasse-in-Polen-entbrannt?from=suche.intern.portal